

12. Austausch, Mobilität und Fremdsprachenerwerb in der Berufsbildung

Antrag des Regierungsrates vom 26. Oktober 2022 und Antrag der Kommission für Bildung und Kultur vom 29. August 2023

KR-Nr. 91/2021

(gemeinsame Behandlung mit KR-Nr. 262a/2021)

Ratspräsidentin Sylvie Matter: Sie haben am 8. Januar 2024 die gemeinsame Beratung dieser Geschäfte beschlossen. Wir werden also die beiden Geschäfte gemeinsam in Kurzdebatte diskutieren.

Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster), Präsidentin der Kommission für Bildung und Kultur (KBIK): Kultur- und Sprachaufenthalte stossen in unserem Rat auf reges Interesse. Erst gerade vor Weihnachten haben wir die Vorlage 5834, «Vom Schlusslicht in die Spitzengruppe», beraten. Mit dem Postulat 272/2019 strebte die FDP eine systematischere Förderung der Sprachaufenthalte an den Zürcher Gymnasien an. Und mit dem Postulat 91/2021 legten Grüne, AL, EVP, SP und GLP das Augenmerk auf den Ausbau von Austausch, Mobilität und Fremdsprachenerwerb während der beruflichen Grundbildung oder unmittelbar danach. Dreh- und Angelpunkt aller Anstrengungen im Kanton Zürich ist die Fachstelle Austausch und Mobilität, die ab diesem Jahr im Vollbetrieb funktioniert mit insgesamt drei Vollzeitstellen. Sie bietet all ihre Dienstleistungen den Anspruchsgruppen der Volks-, Mittel- und Berufsfachschulen an. Zur Nutzung von Synergien arbeitet die Fachstelle unter anderem auch eng mit der nationalen Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität, Movetia, zusammen. Viele Austauschprogramme können aktuell mit Bundesgeldern finanziert werden.

Eine wichtige Rolle bei der Förderung von Austausch und Mobilität spielen auch die Kooperationsvereinbarungen mit dem Kanton Waadt. So werden zuerst für die berufliche Bildung und dann auch für die Volks- und Mittelschulen Schulpartnerschaften und Lehrpersonenaustausche gefördert. Die Fachstelle forciert auch die Vernetzung der Mobilitätsverantwortlichen der Mittel- und Berufsfach- sowie Berufsmittelschulen, denn diesen Verantwortlichen kommt bei der Sensibilisierung für das Thema Austausch und Mobilität eine Schlüsselrolle zu. Die in den Postulatsberichten noch erwähnte Internetplattform mit Information zu laufenden Projekten und auch organisatorischen Hilfestellungen ist inzwischen in Betrieb.

Zu den Mittelschulen: Die meisten Mittelschulen kennen bereits eigene Mobilitätsprogramme. Die Sprachförderung – Stichworte zweisprachige Maturität und Immersionsunterricht oder Kurse zur Vorbereitung auf Sprachzertifikate – ist gut verankert. Die Fachstelle setzt bereits weitere, auf den spezifischen Bedarf der Mittelschulen ausgerichtete niederschwellige Projekte um, als Beispiel sei hier nochmals das Projekt «E-tandem» erwähnt. Ebenso ist seine Datenbank zur Vermittlung von Praktikumsstellen in den Kanton Zürich und Waadt für Schülerinnen von Handels-, Informatik- und Fachmittelschulen in Planung.

In der Berufsbildung ist die Ausgangslage ungleich anspruchsvoller, auch wenn hier der bilinguale Unterricht in Deutsch und Englisch mittlerweile an 18 Berufsfachschulen angeboten wird. Die Herausforderung beim Austausch liegt bei den Lehrbetrieben und überbetrieblichen Kursen. Eine spezifische Form des «E-tandem» soll auch für das KV etabliert werden. Für Lernende in den Schreiner- und Bäckerberufen wurden auf das Schuljahr 2023/2024 hin eine durch Movetia finanzierte Austauschmöglichkeit nach England geschaffen. Und über Swissnex (*Initiative des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation*) sollen künftig Lernende mit einer Berufsmaturität unmittelbar nach der Ausbildung für ein Praktikum in ein anderes Land vermittelt werden.

Die KBIK interessierte sich in der Beratung vor allem für die Sensibilisierung der Betriebe und für die Entlastung der Lehrpersonen bei der Organisation von Austauschen sowie für die Finanzierungsmöglichkeiten. Sie zeigte sich von all den Aktivitäten zur Förderung von Austausch und Mobilität sehr angetan und beantragt Ihnen deshalb auch einstimmig, die beiden Postulate abzuschreiben.

Ratspräsidentin Sylvie Matter: Die Redezeit bei Kurzdebatte gilt auch für die Kommissionspräsidenten.

Ursula Junker (SVP, Mettmenstetten): Für das bereits vor viereinhalb Jahren eingereichte Postulat 262/2019, Sprachförderung an Zürcher Gymnasien, konnte sich die SVP/EDU-Fraktion nicht begeistern, stellte es doch eine Bevorzugung der Mittelschülerinnen und Mittelschüler dar, welche sowieso schon staatlich bevorzugt sind. Fremdsprachenkenntnisse sind in unserem mehrsprachigen Land und in der globalisierten Welt heute nicht nur in akademischen Berufen selbstverständlich, sondern zunehmend auch in technischen Berufen oder zum Beispiel in der Pflege oder im Verkauf notwendig. Sprachaufenthalte sind unbestritten die beste Möglichkeit, sich eine Fremdsprache anzueignen. Und zusätzlich fördert ein Aufenthalt in einem anderen Sprachgebiet, weg von der Familie, die Persönlichkeitsentwicklung und die Horizonterweiterung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die 2020 von der Bildungsdirektion als Pilotprojekt geschaffene und 2022 per Regierungsratsbeschluss in den Regelbetrieb überführte Fachstelle Austausch und Mobilität dient als Anlauf- und Dienstleistungsstelle für die gesamte Sekundarstufe II, sodass auch Jugendliche und junge Erwachsene während oder nach der beruflichen Grundbildung von einem Austausch in einem anderen Sprachgebiet profitieren können.

Die SVP/EDU-Fraktion dankt der Bildungsdirektion für die Arbeit und den ausführlichen Bericht und schreibt die beiden Postulate ab.

Sibylle Jüttner (SP, Andelfingen): Liebe Postulantinnen, vielen Dank für die beiden Postulate und vielen Dank auch für die Umsetzung. Ich spreche hier ebenfalls gleichzeitig zu beiden Postulaten.

Als Prorektorin an der Kanti Bülach war ich bis letztes Jahr für den Austausch verantwortlich und darum sehr froh, dass hier nun mit der ämterübergreifenden

Fachstelle Austausch und Mobilität eine zentrale Anlaufstelle geschaffen wurde. Das bringt viele Vorteile und ist eine gute Sache. Zwar verläuft auch heute der Austausch mit der französischsprachigen Schweiz noch nicht immer ganz so reibungslos, was unter anderem aber auch mit der etwas anderen Organisiertheit unserer Partnerschulen in Welschland zusammenhängen kann. Hier sind wir in Zukunft für die Unterstützung durch die Fachstelle sicher froh.

Dass die Fachstelle sowohl die Schulleitungen, Schülerinnen und Schüler als auch die Lernenden berät, bei Finanzierungsanträgen Unterstützung bietet, ist ein effektiver Gewinn und fördert den Sprachaustausch. Gerade im Bereich der beruflichen Grundbildung, wo ein Sprachaufenthalt auch noch zusätzlich Lehrbetriebe betrifft, ist die Vernetzung der Fachstelle mit allen Beteiligten eine Erleichterung. Wir schreiben die beiden Postulate ab.

Barbara Franzen (FDP, Niederweningen): Wir danken an dieser Stelle der Bildungsdirektion gleich für die beiden Berichte zu den Schwester-Postulaten. Grundsätzlich sind ja die Anliegen aufgenommen worden, und es ist schön, dass die Bildungsdirektion die Ansicht teilt, dass ein Sprachaufenthalt nicht nur Sprachkompetenzen, sondern eben auch persönliche Kompetenzen und Reife schafft und überdies für die Jugendlichen meist vergnüglich und bereichernd ist. Und mittelfristig dient ja diese Förderung den Jugendlichen auch in der weiterführenden Bildungs- und Arbeitswelt. Im eidgenössischen Rahmen wurde dieses Anliegen ja bereits aufgenommen. Seit 2017 gibt es dazu eine schweizerische Strategie Austausch und Mobilität, und auch der Kanton Zürich ist nicht passiv. Es existiert ja, geschaffen ein Jahr nach dem Einreichen der Postulate, seit 2020 eine als Schaltstelle amtierende, neu geschaffene Fachstelle Austausch und Mobilität in der Bildungsdirektion. Sie ist zuständig für die Koordination und unterstützt Schulleitungen und Lehrpersonen aller Schulen, von der Primar- bis zur Sekundarstufe, aber eben auch Schülerinnen und Schüler und Lernende sowie Lehrbetriebe. Damit ist sicherlich ein Hauptziel der beiden Postulate erreicht.

Grundsätzlich ist die FDP sehr zufrieden mit den beiden Postulaten. Wir bemängeln etwas am Rande, das nicht, wie von uns für die gymnasiale Mittelstufe gewünscht, auch eine Kooperation mit Privatanbietern institutionalisiert worden ist. Ich gehe davon aus, dass das geprüft worden ist, oder zumindest hoffe ich das. Offenbar ist eine ämterübergreifende Koordinationsstelle vorzuziehen, welche nach der Pilotphase neu jetzt 2022 in einen Regelbetrieb überführt worden ist.

Inhaltlich vielversprechend sind bereits die Projekte von der Kommissionspräsidentin aufgezählt worden. Besonders erwähnen möchte ich doch noch die Förderung der Sprachkompetenzen der Lernenden, welche grosse Beachtung genießt, sogar mit expliziter Talentförderung. Das ist aus Sicht der FDP auch ein ganz wichtiger Ansatz für die Stärkung des dualen Bildungssystems. Hier werden aus unserer Sicht die richtigen Akzente gesetzt. In Bezug auf die Stellenprozentage nehmen wir aber zur Kenntnis, dass mit der Überführung der Fachstelle auch der Stellenbedarf gewachsen ist, was wir mit einem leicht kritischen Blick dem Einbezug der Primarstufe zuschreiben. Wir sind aber grundsätzlich zufrieden und schreiben die beiden Postulate ab.

Urs Glättli (GLP, Winterthur): Habemus Fachstelle! Sie fördert Austausch und Mobilität, also etwas, was wir Grünliberalen unterstützen. Gerade jugendliche Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende sollen dieses Angebot nutzen. Es ist eine Lebensschule, wenn früh erfahren werden kann, dass es noch andere Sprachen, kulturelle Hintergründe und Lebensorte gibt als unser wohl behütetes Zuhause in der eigenen Bubble. Es ist vielleicht auch etwas, was einige hier drin verpasst haben, diese Erfahrung von guttuendem, horizonterweiterndem Austausch und Mobilität; eigentlich schade, aber dafür ist es nie zu spät.

Austausch, Mobilität und Fremdsprachenerwerb im Bildungssystem der Schweiz sind von gesellschaftspolitischer Relevanz. Austausch und Mobilität sind von grundlegender Bedeutung für das zunehmend vielfältige, mobile und mehrsprachige, friedliche und auf Diskussion, politischem Diskurs und Konsens beruhende Zusammenleben der Willensnation Schweiz.

Zusammen mit dem 2019 eingereichten und bereits abgeschriebenen GLP-Postulat «Vom Schlusslicht in die Spitzengruppe» waren es diese Vorstösse wert, eingereicht zu werden. Sie haben bestimmt dazu beigetragen, dass dann im Jahr 2022 die erwähnte Fachstelle doch noch definitiv flügge wurde.

Wert ist es uns nun auch, den damit verbundenen Stellenaufbau mit den entsprechenden Folgekosten zu tragen. Aufgaben, Funktion und Schnittstellen der Fachstelle werden im Bericht ausführlich und verständlich beschrieben. Die Folgekosten und ihre Verrechnung wurden aufgezeigt. Wir danken Regierung und Verwaltung für den Bericht, nehmen ihn positiv zur Kenntnis und schreiben beide Postulate ab, stimmen also dem Antrag der Regierung zu. Herzlichen Dank.

Livia Knüsel (Grüne, Schlieren): Wir danken der Bildungsdirektion für den interessanten Bericht zu unserem Postulat. Wir anerkennen die Förderung von Austausch und Mobilität, und Fremdsprachenerwerb stellt während der beruflichen Grundbildung eine besonders grosse Herausforderung dar. Zum einen sieht nur eine Minderheit von Bildungsverordnungen das Erlernen einer Fremdsprache vor und zum anderen sind an den Berufsfachschulen, in den Betrieben und überbetrieblichen Kursen deutlich mehr Personen über die Vorteile interkultureller Austausche für Lernende zu informieren, als dies an den Mittelschulen der Fall ist.

Austausch und Mobilität dürfen auch nicht nur den begabteren Lernenden offenstehen. Deshalb begrüssen wir Grüne Austauschmöglichkeiten wie diejenige, die auf dieses Schuljahr hin für Schreinerinnen und Bäckerinnen geschaffen worden sind. Denn jeder Beruf, jeder und jede Lernende ist gut genug für ein Austauschprojekt, sei es in den übrigen Sprachregionen der Schweiz oder in unseren Nachbarländern. Die Projekte dürfen durchaus auch einmal in Deutschland oder Österreich oder digital stattfinden.

Es freut uns zu hören, dass im Moment auch genügend finanzielle Mittel, vor allem Bundesgelder, für die Projekte vorhanden sind. Im nächsten Bildungsbericht Schweiz, also im Jahr 2026, wollen wir Grüne dann auch etwas über die

Austauschquote des Kantons Zürich lesen können. Denn wir möchten genau wissen, ob der Kanton Zürich das hohe Ziel, ein Referenzkanton für Austausch und Mobilität zu sein, auch wirklich erreicht.

Fremdsprachenerwerb, Austausch und Mobilität sind eine Notwendigkeit für gesellschaftlichen Zusammenhalt, gerade in unserem Land. Letztlich bilden sie aber auch die Grundlage für internationalen Dialog und Zusammenarbeit. Angesichts der heutigen krisen- und konfliktreichen Weltlage sind wir darauf mehr denn je angewiesen. Wir Grüne schreiben das Postulat ab.

Kathrin Wylder (Die Mitte, Wallisellen): Mittelschülerinnen und -schüler wie auch Berufsschülerinnen und -schüler sollen, unabhängig von der jeweiligen Schule, die gleichen Möglichkeiten haben, einen längeren Sprachaufenthalt zu absolvieren und für die erworbenen Sprachkenntnisse auch ein anerkanntes Sprachzertifikat zu erwerben. Solche Aufenthalte erweitern neben den Sprachkenntnissen auch den Horizont und machen die Schülerinnen und Schüler selbstständiger. Wir sind ein mehrsprachiges Land im Zentrum von Europa mit vielen internationalen Beziehungen. Da ist eine gute Fremdsprachenkompetenz der Bevölkerung von Vorteil. Der Sprach- und Kulturaustausch ist in unserer globalisierten Welt und auch im Kanton Zürich essenziell wichtig. Er fördert das Verständnis und die Zusammenarbeit sowohl im beruflichen wie auch im persönlichen Kontext.

Die Bildungsdirektion konnte verschiedene Massnahmen aufzeigen, vor allem auch mit der Einführung einer kantonalen Fachstelle für Mobilität, wie die Fremdsprachenkenntnisse und Austausch gefördert werden können. Besten Dank dafür. Die Mitte schreibt beide Postulate ab.

Regierungsrätin Silvia Steiner: Schon vor Einreichen dieser beiden Postulate hat sich im Bereich des Fremdsprachenerwerbs und des Austausches einiges getan. Der Rat hat dazu kurz vor Weihnachten ja im Rahmen des Postulats «Vom Schlusslicht in die Spitzengruppe» bereits debattiert. Was für die Volksschule gilt, gilt auch für die Sekundarstufe II. Seit August kümmert sich die Fachstelle Austausch und Mobilität der Bildungsdirektion intensiv um den Sprachaustausch. Der Sprachaustausch ist aufgrund der Strukturen in der beruflichen Grundbildung besonders anspruchsvoll, weshalb die Fachstelle einen Fokus auf diesen Bereich legt. Gefördert werden ganz besonders die niederschweligen und skalierbaren Angebote. So sollen beispielsweise über eine digitale Plattform einzelne Lernende, aber auch ganze Klassen sowie Lehrpersonen aus der Deutschschweiz und der Romandie virtuelle Sprachtandems bilden. Der Kanton Zürich beteiligt sich auch am Programm Swiss Mobility, das Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern die Möglichkeit bietet, im Tessin oder in der Romandie ein mehrjähriges Praktikum zu absolvieren. Auch an den Berufsfachschulen findet schon seit 1999, also noch im letzten Jahrtausend, bilingualer Unterricht statt. Kantonsweit werden rund 3000 Lernende an 19 Berufsfach- und Berufsmaturitätsschulen in verschiedenen Fächern zweisprachig unterrichtet. Schliesslich wurde auch für den Bereich

der Berufsbildung eine Kooperationsvereinbarung mit dem Kanton Waadt unterzeichnet, die den Austausch zwischen den Kantonen fördern soll und im letzten Jahr schon erste Früchte getragen hat.

Im Rahmen der gymnasialen Ausbildung besuchen alle Schülerinnen und Schüler das Grundlagenfach zweite Landessprache, Französisch oder Italienisch, und eine dritte Sprache, Englisch, Italienisch, Französisch, Griechisch oder Latein. Am Ende der gymnasialen Ausbildung verfügen die Maturandinnen und Maturanden über gute fachliche und überfachliche sprachliche Kompetenz. Im Hinblick auf die Erlangung eines international anerkannten Sprachzertifikats bieten die Zürcher Gymnasien im Rahmen von Freifächern bereits fakultative Vorbereitungskurse in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Russisch an, wobei sich der Umfang des Angebots an der Nachfrage ausrichtet. Aufgrund des qualitativ hochstehenden Sprachunterrichts an den Zürcher Gymnasien und den bestehenden fakultativen Vorbereitungskursen für international anerkannte Sprachzertifikatsprüfungen erscheinen weitere Massnahmen nicht angezeigt. Von gebührenpflichtigen Vorbereitungskursen an Gymnasien ist abzusehen. Es steht den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten jedoch offen, von entsprechenden kostenpflichtigen Angeboten privater Anbieter Gebrauch zu machen.

Aus diesen Gründen beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat, die Postulate 262/2019 und 91/2021 als erledigt abzuschreiben.

Ratspräsidentin Sylvie Matter: Wir behandeln jetzt zuerst Traktandum 11, Vorlage 262a/2019.

Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 262/2019 ist abgeschlossen.

Das Geschäft ist erledigt.

Ratspräsidentin Sylvie Matter: Wir kommen zu Traktandum 12, Vorlage 91a/2021.

Auch hier schlägt die vorberatende Kommission die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist auch dieses Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 91/2021 ist abgeschlossen.

Das Geschäft ist erledigt.